

beginnt, wird in etwa zehn Jahren in der gesellschaftlichen Praxis voll wirksam. Deshalb ist die Ausbildung entsprechend den Bedürfnissen der Zukunft zu gestalten.

Die erste und grundlegende Aufgabe ist die Festlegung der sich daraus ergebenden neuen Bildungsinhalte in den einzelnen Ausbildungsstufen. *Zur Sicherung des wissenschaftlichen Niveaus und einer hohen Effektivität der Ausbildung sind beschleunigt Maßnahmen zur rationellen Gestaltung der Ausbildung vor allem durch die Programmierung und Optimierung der Lehrstoffe und die Anwendung technischer Hilfsmittel einzuleiten.*

Die Entwicklung der Wissenschaft und die schnelle Anwendung ihrer Erkenntnisse in der Praxis sind ein komplizierter dialektischer Prozeß der immer größeren Spezialisierung und gleichzeitigen Integration der Wissenschaftszweige. Wir brauchen deshalb Fachleute mit einer hohen Spezialisierung, die gleichzeitig in der Lage sind, Erkenntnisse und Methoden anderer Wissenschaftsgebiete zu verstehen und Aufgaben ihres Spezialgebietes mit Hilfe solcher Erkenntnisse und Methoden zu lösen. *Die Dialektik von Spezialisierung und Integration der Wissenschaften soll in der Ausbildung ihren Ausdruck finden.* Das darf aber nicht so verstanden werden, daß jeder alles wissen muß. Natürlich verlangt die objektive Entwicklung die Spezialisierung in der Ausbildung. Aber diese Spezialausbildung muß mit einer intensiven methodologischen Bildung verbunden werden. Am Beispiel der Spezialwissenschaft soll der Student die Methode erlernen, *wie man sich Wissen erwirbt, wie es in der Praxis wirksam wird und wie Probleme der Praxis zu wissenschaftlichen Fragestellungen werden.* Die Methodik der wissenschaftlichen Arbeit und die Darstellung der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten im Spezialgebiet entsprechen dem Prozeß der Integration der Wissenschaften. Legt man das bei der Ausarbeitung neuer Lehrpläne und Lehrbücher zugrunde, dann können wir Menschen ausbilden, die über eine große Beweglichkeit in der ständigen Anpassung an die Forderungen von Wissenschaft und Technik und die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse in den nächsten 20 bis 30 Jahren verfügen.

Diese Ausbildungskonzeption kann jedoch nicht durch erneutes „Aushandeln“ von Vorlesungs- und Seminarstunden erreicht werden. *Wir brauchen eine neue, der Wissenschaftsentwicklung und dem Strukturwandel der Volkswirtschaft entsprechende Ausbildungsnomenklatur, die zu neuen Bildungsprofilen, Fachrichtungen und zu völlig neuen Profilen und Schwerpunkten ganzer Hochschulen führen wird.* Unter Berücksichtigung der gesicherten Erkenntnisse der bisherigen Ausbildung an den Koch- und